

# Allgemeiner Anzeiger

## Das Sauerland

Gegründet  
1880 als „Halversche Zeitung“

Gegründet  
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Nönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,50 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1,25 RM. Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pf., Plakatmeterzettel im Zeitungsformat 80 Pf.)

Erscheinungsort: Halver i. W.  
Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Strasse 2 / Zweigstellen: Kierspe, 5 / Schalksmühle: Herrn Piepenh. / Oberbrünge: Herrn H. H. H. / Kierspe: Herrn H. H. H. / Nönsahl: Herrn H. H. H. / Breckerfeld: Herrn H. H. H.

Nr. 31

Freitag, den 6. Februar 1942

Jahrgang 1942

## Wieder 47000 BRT an USN-Rüste versenkt

Feindverfolgung über Derna hinaus fortgesetzt - Britische Kolonnen westlich Tobruk zersprengt

### Deftliche Erfolge im Osten

DMB. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront scheiterten zahlreiche sowjetische Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner. Eigene Gegenangriffe führten zu örtlichen Erfolgen. Im mittleren Frontabschnitt wurde eine feindliche Kräftegruppe eingeschlossen und vernichtet. Verbände der Luftwaffe führten erfolgreiche Angriffe gegen Truppenbereitschaften, Marschkolonnen und Flugstützpunkte des Feindes.

An der Ostküste von Nordamerika versenkten deutsche U-Boote sechs feindliche Handelschiffe mit zusammen 47000 BRT, darunter einen Erdgasdampfer von 15000 BRT.

In Nordafrika wurde die Verfolgung des Feindes über Derna hinaus nach Osten fortgesetzt. Kampfflugzeuge zerstörten britische Kolonnen westlich Tobruk und bombardierten die Rückzugstrassen des Feindes. Nach den bisherigen Meldungen wurden bei den Kämpfen in der Cyrenaika im Laufe des Januar durch deutsch-italienische Truppen 3500 Gefangene eingebracht sowie 370 Panzerfahrzeuge und 192 Geschütze erbeutet oder vernichtet.

Deutsche U-Boote griffen vor Sollum einen durch britische Geschützte britischen Geleitzug an. Sie erzielten mehrere Torpedotreffer auf verschiedenen Einheiten. Der Untergang eines britischen Zerstörers ist wahrscheinlich.

Auf der Insel Malta griffen deutsche Kampffliegerkräfte unter Jagdflug den Hafen La Valetta mit Bomben schweren und schweren Kalibers an. In Luftkämpfen östwärts der Insel wurden ohne eigene Verluste drei britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

### Große Beute in der Cyrenaika

DMB. Rom, 5. Febr. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Truppen der Achse haben Derna durchschritten und setzen die Verfolgung des Feindes gegen Osten fort.

In den Kämpfen, die sich in der Cyrenaika abgespielt haben, wurden bis zum 31. Januar 3500 Gefangene gemacht, 370 Kampfwagen und 192 Geschütze zerstört oder erbeutet.

In enger Zusammenarbeit mit der Landtruppe bombardierte die Luftwaffe zu wiederholten Malen gegnerische Kolonnen auf dem Rückzug und das feindliche Hinterland und vernichtete Brände und Zerstörungen.

Die Angriffsunternehmungen der italienischen und der deutschen Luftwaffe gegen Malta gingen unaufhörlich weiter. Luft- und Raketenstützpunkte wurden, wie festgestellt werden konnte, mit Erfolg angegriffen. Zahlreiche Ziele erhielten Volltreffer.

Englische Flugzeuge warfen gestern Bomben in der Umgebung von Palermo ab und trafen einen Zug. Das Zugpersonal hatte vier Tote zu beklagen. Die Bodenabwehr und unsere Jäger griffen sofort ein. Von sechs angegriffenen Flugzeugen stürzte eins in der Nähe von Santa Maria ins Meer. Ein anderes zerfiel in einem Ortsteil der Gemeinde Brizzi am Boden. Ein Teil der Besatzungen, der sich retten konnte, wurde gefangen genommen.

### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Kommandeur einer slowakischen Division

DMB. Berlin, 5. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz an

General Augustin Malat, Kommandeur einer slowakischen Division.

Seit dem Vollenfeldzug steht nun schon die Wehrmacht des jungen slowakischen Staates in treuer Waffenkameradschaft Seite an Seite mit den deutschen und verbündeten Truppen. Zu wiederholten Malen ist der tapfere Einsatz der slowakischen Regimenter auch im Kampf gegen die Sowjets rühmend hervorgehoben worden. Allein in letzter Zeit erwähnten die Wehrmachtsberichte vom 26. und 28. Dezember 1941 die slowakischen Soldaten wegen der erfolgreichen Abwehr starker gegnerischer Angriffe im Donezhogen. Auch in den Berichten vom 9., 20., 29. und 31. 1. fand das hohe Ausbilden bei den ungünstigen Witterungsverhältnissen, die erfolgreiche Abwehr gegnerischer Einbruchversuche und das opfer-

treudige Vorwärtstreiben beim Gegenstoß der slowakischen Verbände höchste Anerkennung.

An diesen großen Erfolgen hat General Malat durch zielichere Führung seiner Division hervorragenden Anteil. Auch durch seinen persönlichen tapferen Einsatz war General Malat seinen Soldaten stets ein leuchtendes Vorbild.

### 42 Gegner abgeschossen

Ritterkreuz für kühnen Jagdflieger

DMB. Berlin, 5. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Hermann Graf, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Leutnant Hermann Graf, am 24. 10. 1912 in Engen bei Konstanz geboren, hat sich in zahlreichen Luftkämpfen im Westen, auf Kreta und besonders im Kampf gegen die Sowjetunion als einflussreicher Jagdflieger hervorragend bewährt und bisher 42 Gegner in harten Luftkämpfen abgeschossen. An kühn durchgeführten Tiefangriffen auf Panzer, Kolonnen und Bereitstellungen vermochte er dem Gegner im Osten schweren Schaden zuzufügen. Er hat damit wesentlich zur Entlastung der Verbände des Heeres beitragen können.

### Für Führer und Volk gefallen

Generalleutnant Geitner

DMB. Berlin, 5. Febr. Der Kommandeur einer niederländischen Infanterie-Division, Generalleutnant Herbert Geitner aus Freiburg (Breisgau), der bei den Kämpfen an der Ostfront im Dezember verwundet wurde und in ein Heimatlazarett in Freiburg (Breisgau) gebracht wurde, ist dort an den Folgen seiner Verwundung gestorben. Für mehrfache Beweise hervorragender Tapferkeit und verdienstvolle Truppenführung war der General mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet worden.

Bei allen entscheidenden Kämpfen hielt der tapfere Divisionskommandeur sich ununterbrochen in den vordersten Linien auf. Er war allen Angehörigen seiner Division ein leuchtendes Vorbild als der von den Sowjets zu einer Schlüsselfestung ausgebauten Ort Lwow von einem Regiment seiner Division im Sturmangriff genommen wurde, war der Ge-

neral in den ersten Reihen des vorgehenden Regiments. Nach der Einnahme von Bostowa führte der General seine Division in einer Reihe lebhafter Gefechte ohne Rücksicht auf rechts und links in seinen Flanken stehende überlegene Feindkräfte bis auf Krasnograd vor. Daß sie den Ort festhalten konnten, war wiederum das Verdienst des Kommandeurs der trotz des starken Artilleriefeuers und trotz harter Luftangriffe von Truppe zu Truppe eilte, um an den Brennpunkten des Kampfes durch sein persönliches Erscheinen und durch seine unmittelbare Befehlsgebung die Schwierigkeiten zu meistern. 27 Male, zum Teil mit Panzern unterstützte Angriffe an Zahl weit überlegener sowjetischer Kräfte wurden von General Geitner und seiner Division erfolgreich abgewehrt und den Sowjets dabei erhebliche Verluste zugefügt.

### Italienreise Görings beendet

Letzter Besprechungsstag in Rom

DMB. Rom, 5. Febr. Reichsmarschall Göring, der im Rahmen seiner Italienreise wie bereits berichtet, am 4. Februar am Vormittag den Staatssekretär der königlich-italienischen Luftwaffe, Excellenz Fougère, zu einer Aussprache über die die Luftwaffe beider Länder gemeinsam interessierenden Fragen.

Am Anschließ an diese Besprechung beauftragte der Reichsmarschall auf Einladung von Excellenz Ronnier zu einer Besichtigung von Einrichtungen der italienischen Luftwaffe. Beim Eintreffen begrüßte der Duce, der mit dem Flugzeug am Besichtigungsort angekommen war, den Reichsmarschall. Anschließend fanden Vorführungen der königlich-italienischen Luftwaffe statt, die sich bis in den späten Nachmittag hingen.

Um 23.30 Uhr verließ der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches mit seinem Sonderzug Rom, um nach Deutschland zurückzukehren.

Beim Abschied am Bahnhof war der Duce persönlich zugegen. Nach gemeinsamem Abschieden der Front der angeordneten Ehrenformationen verabschiedeten sich der Duce und der Reichsmarschall in kameradschaftlicher Weise, bei der in herzlich gehaltenen Worten ihre aufrichtige Verbundenheit im Geiste der Achsenmächte zum Ausdruck kam.

## Generalangriff gegen Singapur

Riesige Brände und Explosionen in der Inselfestung

DMB. Tokio, 5. Febr. Die Japaner eröffneten am Mittwochabend 18 Uhr die Generaloffensive gegen Singapur. Demel meldet zum Beginn der Generaloffensive gegen Singapur, daß die Inselfestung seit Mittwoch 18 Uhr im schweren Feuer der japanischen Artillerie liegt.

Bei dem gewaltigen Artillerieduell wurden die Batteriestellungen der Briten in Kranji zerstört, noch bevor der Gegner das Feuer erwidern konnte. Unterstützt von japanischen Bombenfliegern setzte die japanische Artillerie bei klarem Himmel und Mondschein die ganze Nacht hindurch das Feuer fort. Ein am Südbende der Bridentstraße liegender Wald geriet in Brand, die ganze Gegend weithin erleuchtend. Auch der Kriegshafen Seltar, der Kohur Bharu unmittelbar benachbart ist, steht in Flammen.

In einem Sonderbericht aus Kohur Bharu gibt der Vertreter der japanischen Nachrichtenagentur Domei eine interessante Schilderung über seine Eindrücke von der Festung Singapur. Eigenartig, so schreibt er, mutet das Bild an, das sich einem von den Höhen an der Kohurstraße aus bietet. Der nördliche Teil der Insel ist überlagert von dicken, schwarzen Rauchwolken. Von 26 großen Deltants Singapurs brennen seit vergangener Nacht fünf. Mit dem Kernglas kann man im Kriegshafen einen gekunkelten Kreuzer feststellen, der nur noch mit dem Bug aus dem Wasser ragt. Dahinter erheben sich die Gebäude des britischen Hauptquartiers, die ebenso ausgebrannt sind wie die Straßen der Stadt. Vor allem der Nordteil der Insel wirkt völlig ausgehöhlt. Nur hier und da sieht man schwerbeladene Protowagen auf den Straßen zwischen dem Marinehafen und der Stadt Singapur.

Nicht ein einziges feindliches Kampfflugzeug ist zu bemerken, so fährt der Berichtsführer fort. Entweder ist die feindliche Luft-

waffe, die bisher in Singapur stationiert war, völlig vernichtet oder sie ist nach Flugplätzen Niederländisch-Indiens verlegt worden. Auf den Straßen und seitwärts davon wurden in den letzten Tagen vom Gegner neue Verteidigungsanlagen errichtet mit der Front nach der Kohurstraße. Sie lassen trotz des friedlich scheinenden Bildes daran denken, so schließt der Bericht, daß ein großer Kampf um dieses „Gibraltar des Ostens“ bevorsteht.

### Wieder Ruhe auf Malais

Schon wenige Tage nachdem der letzte feindliche Widerstand auf dem Boden Malais gebrochen ist, lebte, wie Frontberichte besagen, allenthalben auf der Malaienhalbinsel wieder der Friede ein. Selbst in Kohur Bharu werden eifrige Anstrengungen gemacht, um die Straßen von Schutt und Trümmern zu reinigen, obwohl gerade diese Stadt als Ausgangspunkt für den Angriff auf Singapur noch mitten im Kriegsgeschehen steht.

Der Sultan von Kohur hat den japanischen Militärbehörden volle Unterstützung zugesagt. Malaisische Polizisten überwachen bereits wieder den Verkehr und sind den Flüchtlingen, die nach Norden abwandern, unentgeltliche Mäntel gegeben worden.

Die einzige Veränderung, so schreibt der Berichtsführer der Zeitung „Kokumin Shimbun“, die man in Malais feststellen kann, besteht darin, daß überall auf den Häusern und öffentlichen Gebäuden nunmehr Japans Sonnenbanner an Stelle der feindlichen Flaggen weht. Überall ist die Bevölkerung, soweit sie überhaupt aus den Städten und Dörfern geflohen war, in ihre Behausungen zurückgekehrt. Mit Unterstützung der japanischen Militärs werden die unterbrochenen Verwaltungsarbeiten wieder aufgenommen. Das Wirtschaftsleben nimmt größtenteils bereits

## Benghali und Singapur

Es ist ein bekannter britischer Militärschriftsteller, der in diesen Tagen seine Betrachtungen zur militärischen und politischen Lage unter der Beiraffe „Benghali und Singapur“ stellt. Mit der Zusammenstellung dieser beiden Punkte, die heute Brennpunkte militärischen Geschehens geworden sind, umreißt er allein schon die Lage, wie sie sich für Großbritannien und Nordamerika ergibt. Benghali ist von Generaloberst Rommel mit seinen deutsch-italienischen Panzerverbänden zurückerobert worden, bevor sich die Engländer dort häuslich hatten einrichten können. Singapur liegt im konzentrischen Feuer der japanischen Artillerie. Nimmt man Benghali als Ausgangspunkt, so liegt zwischen ihm und Singapur in östlicher Richtung das britische in westlicher Richtung das nordamerikanische Schicksal abgegrenzt. In östlicher Richtung entscheidet sich heute schon stark hervortretend die Zukunft des britischen Empire. Die Länder, die England in Jahrhunderten unterjochte und für seine politischen und wirtschaftlichen Interessen ausbeutete, sind durch die Entwicklung dieses Krieges im Osten und im Fernen Osten nicht nur berührt, sie sind zu neuem nationalen Leben erwacht. Die neuen Eroberer Rommels in der nordafrikanischen Wüste bedeuten für England mehr als nur eine verlorene Schlacht. Sie bedeuten die Erkenntnis in der ganzen Welt, daß England auch dort verwundbar ist, wo es auf Grund seiner Kolonialerfahrungen, seiner Vorkenntnisse und seines Vorkriegsstandes mit den USA den Achsenmächten weit überlegen schien. Man ahnt in der Welt etwas von dem Geist, der unerbittlich ist und der die Soldaten der Achsenmächte rüstet. Man ahnt vielleicht sogar etwas von der ausgleichenden Gerechtigkeit einer höheren Gewalt. Zwischen Benghali und Singapur liegt die britische Ostasiatische Singapur und sind damit im besten Augenblick die ganze britische Vormachtstellung in Ostasien aus den Angeln zu heben. Mit dem Vernachlässigen der Japaner in Burma haben sie bereits indischen Boden betreten. Indien ringt seit Generationen um seine nationale und staatspolitische Selbstständigkeit. Das erwachte indische Volk erblickt in den nach Westen vordringenden Japanern seine Befreier. Nehmen wir Benghali zum Ausgangspunkt einer Betrachtung der Lage in östlicher Richtung, so haben wir vor uns das Mittelmeer, den Nordatlantik mit der nordamerikanischen Ostküste den Panama-Kanal, die nordamerikanische Westküste den Stillen Ozean mit der reichen Inselwelt und stehen schließlich auch auf dem Weg nach Singapur.

Vor einigen Tagen hat der deutsche Wehrmachtsbericht einige Zahlen des Krieges aus dem Raum zwischen Benghali und der nordamerikanischen Ostküste genannt. Die Zahlen zwischen der nordamerikanischen Westküste und Singapur liefern die Japaner! An diesen Zahlen läßt sich nicht rütteln, sie wird auch Herr Roosevelt in sein Kriegstagebuch eintragen müssen, allerdings auf der Verlustseite. Mit solchen Verlusten wird er auch in Zukunft rechnen müssen denn die deutschen U-Boote haben jetzt freies Jagdrecht. Zwischen Benghali und Singapur liegen Länder und Meere, überall, wo der deutsche Soldat auf den Gegner trifft, wird er ihn nach des Führers Wort in diesem Jahr wieder schlagen, genau wie bisher!

Wieder seinen normalen Verlauf. Zahlreiche Geschäfte sind schon geöffnet. Die japanische Armee ihrerseits unternimmt alles, um zerstörte Verkehrswege und Verkehrsmittel wieder benutzbar zu machen. So konnte eine riesige Brücke über den Terafluh, die von den Briten bei ihrem Rückzug zerstört worden war, bereits erneuert und in Verkehr genommen werden.

Weitere Erfolge der Japaner in Burma  
Einer Meldung aus Burma zufolge ließen japanische Truppen aufwärts des Salween vor und nahmen am Dienstaabend die Stadt Baan ein, die am Ufer des Salween, etwa 50 Kilometer von Moulmein liegt.

Die hierzu ergänzend aus Managun berichtet wird, bestanden die Japaner die vor der Mündung des Salweenflusses gelegene Insel Bulagun sowie andere kleine Inseln. Störungsversuche britischer Bomber blieben erfolglos. Mit der Befreiung der Inseln sind nicht nur die britischen Stellungen am Ufer des Salweenflusses bedroht, sondern gleichzeitig auch der Schiffsverkehr von und nach Managun. Die Hauptstadt Burmas wird mehr und mehr der japanischen Kontrolle unterworfen.

Feindliche Luftwaffe auf Raba schwer getroffen  
Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Donnerstagnachmittag bekannt, daß japanische Ma-

# Tapfere kleine Mo

Roman von Elise Jung-Vindemann  
Urheber-Rechtschutz:  
Drei Quellen-Verl., Königsbrunn (Bez. Dresden  
(35. Fortsetzung.)

„Siehst du, darum dreht es sich. Das habe ich dem guten Jungen auch gesagt. Er ist zu zaghaft. Man muß zupacken und festhalten können, und die Frau möchte ich sehen, der das nicht gefällt.“

„Ich möchte dich morgen vormittag zu Mary mitnehmen,“ sagte Mo, „sie hat nach dir gefragt und will dich sehen.“

Mo stand am Spiegel in der Garderobe und schminke sich das Gesicht ab.

„Wann?“ fragte sie.

„Ich hole dich um zehn Uhr mit dem Wagen ab.“

Mo war mit der Hausarbeit fertig. Sie stand in Putz und Kosmetik am Fenster und sah auf die Straße hinab. Mo machte sich nie mehr die Mühe, die drei Treppen zu ihrer Wohnung hinaufzusteigen. Nur ein einziger Mal war er oben gewesen, und Mo erinnerte sich recht gut des leisen Spottes in seiner Augen, als er die alten, verbrauchten Möbel musterte, den abgetretenen Teppich und die gestopften Gardinen. Daß alles sehr sauber und peinlich ordentlich war, hatte er wohl kaum beachtet.

Mo hatte sich ein wenig geschämt. Seitdem wollte sie es selber nicht mehr, daß Mo seine Besuche wiederholte.

Pünktlich um 10 Uhr stand der Wagen vor der Haustür und Mo lief die Treppen hinunter. Sie trug ein neues, beigefarbenes Mo-

skim, einen fleischfarbenen Frühlingshut, helle Strümpfe und Schuhe.

Mo betrachtete sie wohlgefällig.

„Du bist reizend, kleine Mo.“

„Ja?“ — Sie lachte und freute sich, setzte sich neben ihn und klappete die Tür zu.

Sie liebte den schönen, bequemen Wagen. Heute sah sie zum drittenmal darin. Der Sitz war weich und tief wie ein Kissen, und die Federung hing jeden Stoß ab.

Das Sanatorium lag in einem waldartigen Park, und Marys Zimmer war durchstrahlt von Sonne. Die Balkontür stand offen. Mary sah in Decken gehüllt halb aufgerichtet im Liegestuhl in der Sonne und wandte den Kopf, als Mo und Mo eintraten. Sie warf die Decken ab und sprang auf.

Mo hörte sie hastig und aufgeregt reden. Ihr Schulfranzösisch reichte nicht aus, um alles zu verstehen. Mary sprach sehr schnell und begleitete ihre Worte mit nervösen Gesten. Daß Mo dabei stand, schien sie nicht zu bemerken. Sie hatte ihr noch nicht einmal die Hand gegeben.

Mo machte eine ungeduldige Bewegung, sagte ein paar Worte und befahl Mary, sich wieder hinzusetzen. Als Mo der Kranken die Decke über die Knie breitete, sah sie, daß Mary weinte. Fragend schaute sie Mo an.

„Der Arzt will sie vorläufig noch nicht entlassen,“ sagte er ärgerlich, „ich werde sehen, daß ich selber mit ihm sprechen kann.“

Er holte für Mo einen Stuhl und redete beruhigend auf Mary ein.

Mo verstand den Kosenamen, den er gebraucht, und fühlte, wie sich ihr Herz zusammenzog.

„Liebling“, hatte er gesagt.

Es war der gleiche Name, den Mo auch ihr in guten und zärtlichen Augenblicken schenkte, und eine eifersüchtige Regung stieg in ihr auf.

Sehr steif sah sie auf ihrem Stuhl, und ihre

Finger krampfhaft um den Strauß gelber Glockenblumen, die sie Mary mitgebracht hatte.

Dann war sie mit der Kranken allein. Mo war hinausgegangen, um den Arzt aufzusuchen.

Sie schwiegen.

Mo legte den Strauß in Marys Schoß.

„Danke“, sagte Mary und griff mit blauen, nervösen Händen nach den Blumen.

Sie ist ja noch krank, dachte Mo. — Es ist unmöglich, daß sie auftreten kann.

Jetzt sprach Mary einen Satz in einem Gemisch von Deutsch und Französisch, und Mo glaubte, sie richtig verstanden zu haben. Mary hatte gefragt, ob Mo den Vertrag mit Turin abgeschlossen habe.

Sie nickte zustimmend. Ja, im April trete Mo in Turin auf.

„Ist er sehr lieb zu Sie?“

Mo war zu unerfahren, um hinter dieser zweiten Frage etwas anderes zu vermuten, als eine freundliche Höflichkeit. Ihr Gesicht färbte sich mit einer leichten, verräterischen Röte.

„Denn Mo ist sehr besorgt um mich, ich arbeite gern mit ihm.“

„Dann Sie werden bleiben bei ihm, wenn ich nicht kann?“

Mo horchte auf. Der erregte Klang der Stimme warnte sie, und auch das sonderbare Glitzern in Marys dunklen Augen sagten ihr genug. Zum Glück ersparte ihr Mo das Mißgeschick der Antwort.

Mary flog ihm entgegen, schloß ihre Arme um ihn und drängte sich an ihn.

Barum? —

„Der Doktor... was sagte er? Wird er mich entlassen?“

Mo befreite sich brüsk aus ihrer Umschlingung. Sprach mit Mary. Sie sah ihn mit starren Augen an, begriff ihn nicht. Mo's

Blick wühlte sich zu Mo hinüber, und als Mo es merkte, überschüttete sie ihn mit einer Mut erregter Worte.

Mo verstand sie nicht, aber die harten, hageren, erfüllten Augen der jungen Frau, die sie freuten, verrieten ihr alles.

Auch Mary war eifersüchtig.

Da stand sie, die Junge, blühende Gefunde. Sie hatte ihren Platz eingenommen, und sie würde ihr auch den Mann nehmen, der Kranken, Zerrütteten nicht ertrag. Seine Hände wehrten sie ab, seine Blicke suchten die andere.

Mary wußte nicht mehr, was sie tat. Sie riß die Blumen von der Decke des Liegestuhls, zerpfand sie und warf sie Mo vor die Füße.

„Fort... gehen Sie! Ich kann nicht sehen Sie!“ schrie sie unbeherrscht und stampfte mit dem Fuß auf.

Mo erschauerte. Hilfesuchend klammerten sich ihre Augen an Mo.

Blötzlich war da eine Stimme im Raum, drohend und laut.

Fremde Laute, zornige Laute.

Mary duckte sich, ihr Gesicht wurde fahl.

„Geh, bitte, hinaus, Mo, und warte draußen auf mich,“ bat Mo, und jetzt hatte seine Stimme wieder den weichen, zärtlichen Klang, den sie kannte.

Sie lief zur Tür, dem Weinen nahe.

Es war etwas Schreckliches, was ihr die Brust zusammenschürte. Ein Erwachen war es gewesen, ein böses Aufgerissensein aus einem Traum.

Ein Mensch hatte sie.

Noch niemals hatte sie das erfahren, und nun war er ihr begegnet.

Warum?

Was hatte sie getan?

Mo hatte sich hinunter in die Halle gesüßelt. Mit eiskalten Fingern und hart klopfendem Herzen sah sie auf einer Bank.

(Fortsetzung folgt)

## Für das Feldpostpäckchen backen wir

mit 50g Fett und 1 Ei  
Pflastersteine:

Teig: 250 g Kunsthonig, 100 g Zucker, 50 g Butter (Margarine), 1 Ei, 1 gestr. Teel. gemahlener Zimt, 2 Tropfen Dr. Oetker Back-Aroma Bittermandel, 5 Tropfen Dr. Oetker Kuchengewürz-Aroma, 1 Eßl. Wasser, 500 g Weizenmehl, 12 g (4 gestr. Teel.) Dr. Oetker „Badin“.

Zum Bestreichen: Etwas entrahmte Frischmilch.

Zum Bestreuen: Etwas Hagelzucker.

Honig, Zucker und Fett werden zerlassen und in eine Schüssel gegeben. Wenn die Masse fast erstarrt ist, rührt man nacheinander das Ei, die Gewürze, das Wasser und  $\frac{1}{2}$  des mit „Badin“ gemischten und gesiebten Mehls hinzu. Den Rest des Mehls schüttet man auf ein Backblech (Eisplatte), gibt darauf den Teigbrei, bedeckt ihn mit Mehl und vermischt ihn zu einem glatten Teig. Sollte der Teig kleben, gibt man noch etwas Mehl hinzu. Man macht daumenbreite Rollen daraus, schneidet sie in gleichmäßige Stücke, formt diese zu gut firschgroßen Kugeln und drückt sie etwas flach. Sie werden auf der Oberfläche mit Milch bestrichen, in Hagelzucker gebräutet und auf ein gefettetes Backblech gelegt. \*) Stattdessen kann man auch die Pflastersteine sofort nach dem Baden mit einem dickflüssigen Guß aus 125 g gesiebtetem Puderzucker und 2-3 Eßlöffel heißem Wasser bestreichen. Auch beide Verzierungsarten je zur Hälfte wirken sehr nett.

Backzeit: Etwa 10 Minuten bei starker Hitze. (Unter Umständen die Hitze während des Badens schwächer einstellen.) — Gebäudgewicht: Etwa 825 g.



50 Jahre Dr. Oetker Backpulver, Puddingpulver, Vanillin-Zucker

Konzertgemeinschaft  
blinder Künstler  
„Westdeutsches Land“  
**KONZERT**  
am Sonntag, dem 7. Febr.  
19.30 Uhr, in der  
Turnhalle Schallmühle.  
Mitwirkende:  
Traute Stomrock, Klavierspieler,  
Friedrich Dederinghaus,  
Dortmund, Klavier.  
Karten sind a. d. Kasse noch zu haben.

**Dauerbrenner**  
gebraucht oder neu  
sollt zu kaufen gesucht.  
Karl Bothe, Kraftfahrer bei  
Markt-Sauerland Kierspe.

### Stadt Lüdenscheid und Kreis Altena.

1. Trinkbranntwein und Spirituosen werden vorwiegend nach einer besonderen Regelung verteilt werden. Hierfür ist zunächst eine Voranmeldung der Bezugberechtigten erforderlich. Bezugsberechtigt sind alle Verbraucher über 18 Jahre. In der Zeit vom 9. bis 14. 2. 1942 ist der Stammschnitt der (jetzt ablaufenden) Nährmittelfarte 32 für Normalverbraucher an einen Kleinverteiler (Spirituosenhändler, Wirt) zur Voranmeldung des Bedarfs abzugeben. Der Kleinverteiler hat den Empfang durch Stempelaufdruck mit dem Zusatz „Spirituosen auf der Rückseite des Stammschnittes der (neuen) Nährmittelfarte 32 zu bestätigen. Es ist darauf zu achten, daß nur Stammschnitte 32 angenommen werden, die für Normalverbraucher (nicht Jgd.) gelten und Namen und Wohnung des Bezugberechtigten enthalten. Die Kleinverteiler reichen die (zu 100 gebündelten) Stammschnitte 32 in der Zeit vom 16. bis 21. 2. 1942 der zuständigen Kartensstelle des Ernährungsamtes ein und erhalten darüber eine Empfangsbescheinigung nach Form BGL 8a mit Angabe der Zahl der abgelieferten Stammschnitte und mit dem Zusatz „Spirituosen“. Die Empfangsbescheinigungen sind von den Verteilern vorläufig

anzubewahren. Über die Verteilung wird demnächst weiteres bekanntgemacht; die Verbraucher haben die abgeordneten Stammschnitte der Nährmittelfarte 32 einzuweisen anzubewahren.

2. Butterschmalz. Die Kleinverteiler haben die Abschnitte „Butterschmalz“ der 32. Zuteilungs-Periode und die Verteilungsscheine über Butterschmalz der 33. Zuteilungs-Periode spätestens in der nächsten Woche getrennt abzuliefern und abzurechnen. Auch die Bezugsscheine hierüber müssen getrennt und mit einem entsprechenden Vermerk ausgestellt werden.

3. Aufnehmer sind möglichst gleichmäßig zu verteilen und dürfen deshalb künftig nur noch gegen Vorlage des Haushaltsausweises abgegeben werden. Die Abgabe von einem Stück je Haushalt ist vom Einzelhändler im Feld A des Haushaltsausweises (Rückseite) durch Eintragung des Tages (z. B. 20. 2. 1942) so zu vermerken, daß auch noch Raum für spätere Eintragungen bleibt.

Lüdenscheid, den 4. 2. 1942.

Der Oberbürgermeister  
Ernährungs- und Wirt-  
schaftsamt.

Altena, den 4. 2. 1942

Der Landrat  
Ernährungs- und Wirt-  
schaftsamt.

### Morgenmädchen

gekauft.  
Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung in Halber-

Mutti spare Butter u. Fett  
Nur 36 Pfg.  
kostenlos  
500 gr  
goldiger  
**Brotaufstrich**  
nachhaltig und köstlich schmeckend,  
sauber und appetitlich von ihnen selbst mit  
**Reichelt's Kunsthonigpulver**  
a. Zucker gekocht, auch vorzuzug. zum „Falter-  
chen“ backen. Alles lobt 3 Stück (für 6 kg  
rauchend) 1 RM. (Markzeichen oder Briefmarken)  
**B. Reichelt, Breslau 5,**  
Schlesierstr. 365/57/h

### Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Kierspe.

Sezagesimä.

Kierspe: Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst. 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Eggerling. — Mittwoch, 16 Uhr: Gottesdienst für Frauen.

Vollwerk: Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst. Vollm. Bibelstunde.

14 Uhr: Kindergottesdienst. Vollwerk. 15 Uhr: Gottesdienst, Pastor Welsch.

Kierspe-Abf.: Sonntag, 9.15 Uhr: Kindergottesdienst. 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Welsch. — Freitag, 15.30 Uhr: Gottesdienst für Frauen.

Evangelische Kirchengemeinde Ronsahl.

Sonntag, 16 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, 20.30 Uhr: Pfarrhaus angeordnet werden.

Evangelische Kirchengemeinde Schallmühle.

Sonntag, den 8. Februar 1942.

10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Große-Dehringhaus. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Taufen müssen 8 Tage vorher im Pfarrhaus angemeldet werden.



## Aber eisern...

sagt die Näherin Lilli M... in München.

„Wenn der Karl nach Hause kommt, wird geheiratet. Die Aussteuer, die kaufe ich noch nicht. Jetzt wird erst eisern gespart!“

Nach dem Kriege kann ich mir dann schon die richtigen Sachen aussuchen, denn gut müssen sie natürlich sein — wie im Frieden.“

### Fünf einzigartige Vorteile

1. Wer eisern spart, zahlt weniger Steuern und Sozialbeiträge.
2. Die Höhe des Krankengeldes berechnet sich trotzdem nach dem vollen Lohnbetrag.
3. Der Sparbetrag wird zum Höchstsatz verzinst.
4. Das Sparguthaben ist unpfändbar.
5. Das Sparguthaben wird in Notfällen, bei der Geburt eines Kindes und bei der Verheiratung einer Sparerin auf Antrag sofort ausgezahlt.

Haben Sie Ihre  
Sparerkärtchen  
schon abgegeben?

Spare eisern jetzt im Krieg, kaufen kannst Du nach dem Sieg!

SA der NSDAP.  
- Standarte 131 -



Sonntag, den 8. Februar 1942, 16,30 Uhr  
in der Lüdenschneider Schützenhalle

## WHW-Konzert

Es spielt der Musikzug der SA-Standarte 131  
Leitung SA-Sturmführer Walter Huhn,

Es singen:

SA-Männer des Standortes Lüdenscheld

Eintrittspreis 1.-RM

Vortragsfolgen, die zum Eintritt berechtigen, sind bei allen SA-Männern des Standortes Lüdenscheld, in der Geschäftsstelle der Westfälischen Landeszeitung Rote Erde, Werdohlerstr. 3, im Planohaus Schmidt, Knappersstr./Adolf-Hügel-Platz und an der Saalkasse zu haben

## Trineral- Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias,  
Glieder- und Gelenk-  
schmerzen, Hexenschuß,  
Grippe und Erkältungs-  
krankheiten, Nerven-  
und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der  
Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.  
Erhältl. in allen Apotheken. Berichten  
auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!  
Trineral GmbH, München J 27/kz

## Lichtspiele Karlshöhe

Sonnabend, 7. Februar  
abends 8 Uhr

Sonntag, 8. Februar  
nachm. 4,30 und abd. 8 Uhr

## Talko

nach einem Roman von  
Alfred Weidenmann  
mit Robert Rohringer,  
Eugen Klöpfer, Aribert  
Wäfler, Carita Loh u. a.  
Dieser Tobis-Film erzählt  
die Geschichte eines jungen,  
elternlosen Artisten, der  
nach Beseitigung erster  
Schwierigkeiten und in  
vielen Konflikten geläutert,  
den Weg aus der bunten  
Scheinwelt des Zirkus in  
ein neues Leben der Ord-  
nung findet.

Dazu im Beiprogramm:

Inseldorf Frauen-  
thiemesee und die  
neue Wochenschau  
Jugendliche haben Zutritt!

## Bekanntmachung

An die am 15. 2. d. J. fällig werdende letzte Kirchensteuer-  
rate für das Rechnungsjahr 1941 wird erinnert. Durch pünkt-  
liche Zahlung werden Mahngebühren und Kosten vermieden.  
Sofort nicht von den nachstehenden örtlichen Zahlungster-  
minen Gebrauch gemacht wird, wird dringend um bargeldlose  
Uebereignung gebeten.

Vertikale Gebührenterminen werden wie folgt gehalten:

Brüninghausen:

9. 2. 1942, 8,30—9,30 Uhr in Sellenen (Gasthof Schulte),  
10,00—11,00 Uhr in Brüninghausen (Gasthof Wagner),  
13,30—15,00 Uhr in Brüninghausen (Konfirmanden-  
saal),  
15,30—17,00 Uhr in Augustenthal (Gasthof Krämer).

Rahmede:

11. 2. 1942, 10,00—11,30 Uhr in Rosmar (bei Mülhoff),  
14,00—16,30 Uhr in Zum Hohl (Gasthof Junke),  
12. 2. 1942, 10,00—11,30 Uhr in Großen-Trescheid  
(Gasthof Spelsberg),  
14,00—16,30 Uhr in Mühlenrahmede  
(Bahnhofswirtschaft).

Salver:

16. und 17. 2. 1942, 8,00—12,00 Uhr im Konfirmandensaal.

Walbert:

19. 2. 1942, 8,30—10,00 Uhr in Sunswinkel (Gasthof Köster),  
11,30—13,00 Uhr in Walbert (Konfirmandensaal),  
14,30—16,00 Uhr in Mülhofs (Gasthof Wittkop).

Brügge:

14. und 21. 2. 1942, 15—18 Uhr in Brügge (Konfirmandensaal).

Schalksmühle:

16. 2. 1942, 14,00—18,00 Uhr in Schalksmühle  
(Konfirmandensaal).

Lüdenscheld, den 3. Februar 1942.

Kirchensteueramt Lüdenscheld.

## Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheld.

Für die Angaben in () keine Gewähr

### Neueintragungen:

HRA. 2010: Damen-Moden G.,  
Biepenhof, Lüdenscheld.  
Geschäftsinhaber ist Frau-  
lein Elly Biepenhof in Lü-  
denscheld.

### Veränderungen:

HRA. 1784: Gebr. Gloorfeld,  
Metallwarenfabrik, Komman-  
ditgesellschaft, Lüdenscheld.  
Dem Kaufmann Adolf Gloor-  
feld zu Lüdenscheld ist Pro-  
kura erteilt.

HRA. 221: Westfälische Kupfer-  
und Messingwerke Akt. Ges.  
vorm. Gasp. Noell, Lüden-  
scheid.

Der Direktor Ernst Schulte  
zu Lüdenscheld ist mit dem  
31. 12. 1941 als Vorstandsmit-  
glied ausgeschieden.

Lüdenscheld, den 4. Febr. 1942.

Das Amtsgericht.

Gedenket unserer Vögel!

Ihre Ehegeschichte  
geben bekannt:

Otto Clever  
Elisabeth Clever  
geb. Lausberg

Salverscheid Schönwils  
a. St. im Felde Westpr.  
im Februar 1942.

Auf dem Rüdelsauer Weg  
über Sondern nach Anschlag  
einen

schwarzen Muff  
verloren!

Wasserfuhr, Ennepe.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß mein

## Damen-Salon

ab Montag, den 9. Februar 1942

nur nachm. von 2-7 Uhr geöffnet  
ist.

Frau Alfred Müller, Halver  
Germann-Göring-Straße 20.

Nach Schulentlassung stellen  
wir noch einen

Werkzeugschlosser-  
Lehrling  
ein.

Wilk. Edmann, G.m.b.H.  
Halver Telefon 206 Halver

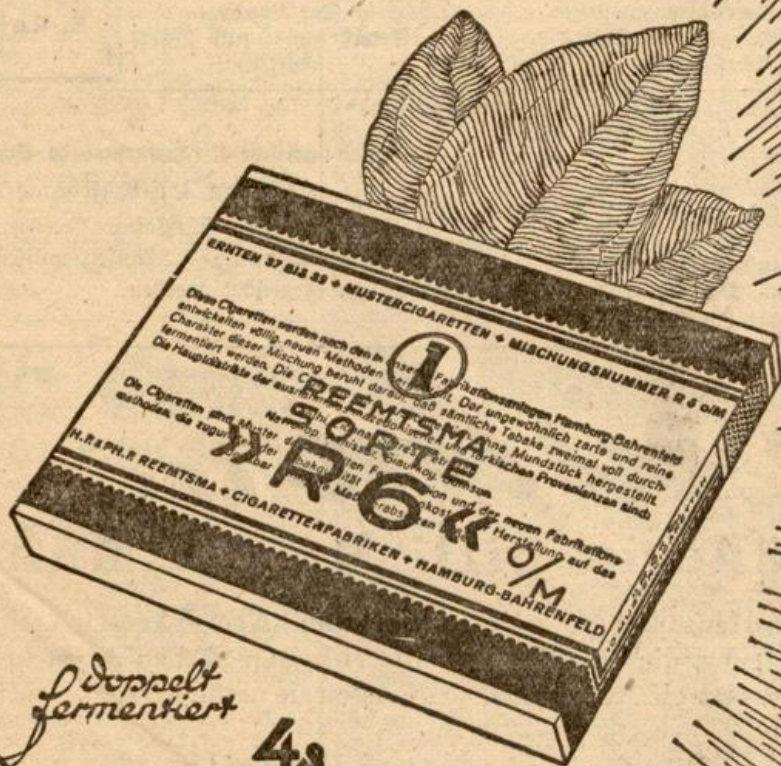
Noch vorhandener

Weizen und  
Wehrmachtshafers  
jetzt abliefern.  
Brannkalk

wird in den nächsten Tagen  
eintreffen.

Albert Herdepe, Halver.

unbedingt  
rezeptfrei



Doppel  
fermentiert  
4,3

## Apollo

Lüdenscheld

Heinz Rühmann  
in



Heinz Rühmann

der beliebte Film-  
humorist spielt eine  
der schönsten Rollen,  
die je für ihn ge-  
schrieben wurden

Für Jugendliche frei!

Beginn:

Werktags . . . 2.00 Uhr  
Sonntag . . . 2.00 Uhr  
Lebte Vorstellung  
an allen Tagen . 6.25 Uhr

Sonntag morgen 10 Uhr  
das vollständige Programm  
zu Frühvorstellungspreisen:

Quax  
der Bruchpilot

## Capitol

Lüdenscheld



Das ergreifende  
Schicksal einer  
Frau

Der Film der grossen  
Besetzung!

U. a. wirken mit:  
CHARLOTTE SUSA  
PAUL HARTMANN  
GUST. GRÜNDGENS  
PAUL HENCKELS  
FITA BENKHOFF u.  
CURT VESPERMANN

Nur ab 18 Jahre frei!

Beginn:

Werktags . . . 2.00 Uhr  
Sonntag . . . 2.00 Uhr  
Lebte Vorstellung  
an allen Tagen . 6.25 Uhr

Sonntag keine  
Jugend-Vorstellung!

## Central

Lüdenscheld

Heinz Rühmann  
in



Heinz Rühmann

der beliebte Film-  
humorist spielt eine  
der schönsten Rollen,  
die je für ihn ge-  
schrieben wurden

Für Jugendliche frei!

Beginn:

Werktags . . . 2.00 Uhr  
Sonntag . . . 2.00 Uhr  
Lebte Vorstellung  
an allen Tagen . 6.25 Uhr

Sonntag keine  
Jugend-Vorstellung!